



## KOMMENTAR

CLAUDIA HAASE

### Erste Baustelle

Das wird viele, die Treichls „Bilanzzertrümmerung“ Anfang Oktober weniger vorbildlich als ich gefunden haben, wenigstens etwas befriedigen: Die Vorstände haben einen Teil ihrer – im internationalen Vergleich bescheidenen Boni – zurückgezahlt. Wie es sich gehört.

Viele Banken putzen nämlich nur deshalb nicht so aus, weil die Manager sich die Boni retten wollen.

Das „Zocker“-Portfolio der Credit Default Swaps, das so gar nicht zum Sparefrohn-Image der Erste Group gepasst hat, ist jedenfalls weg. Kein langes Herumjonglieren.

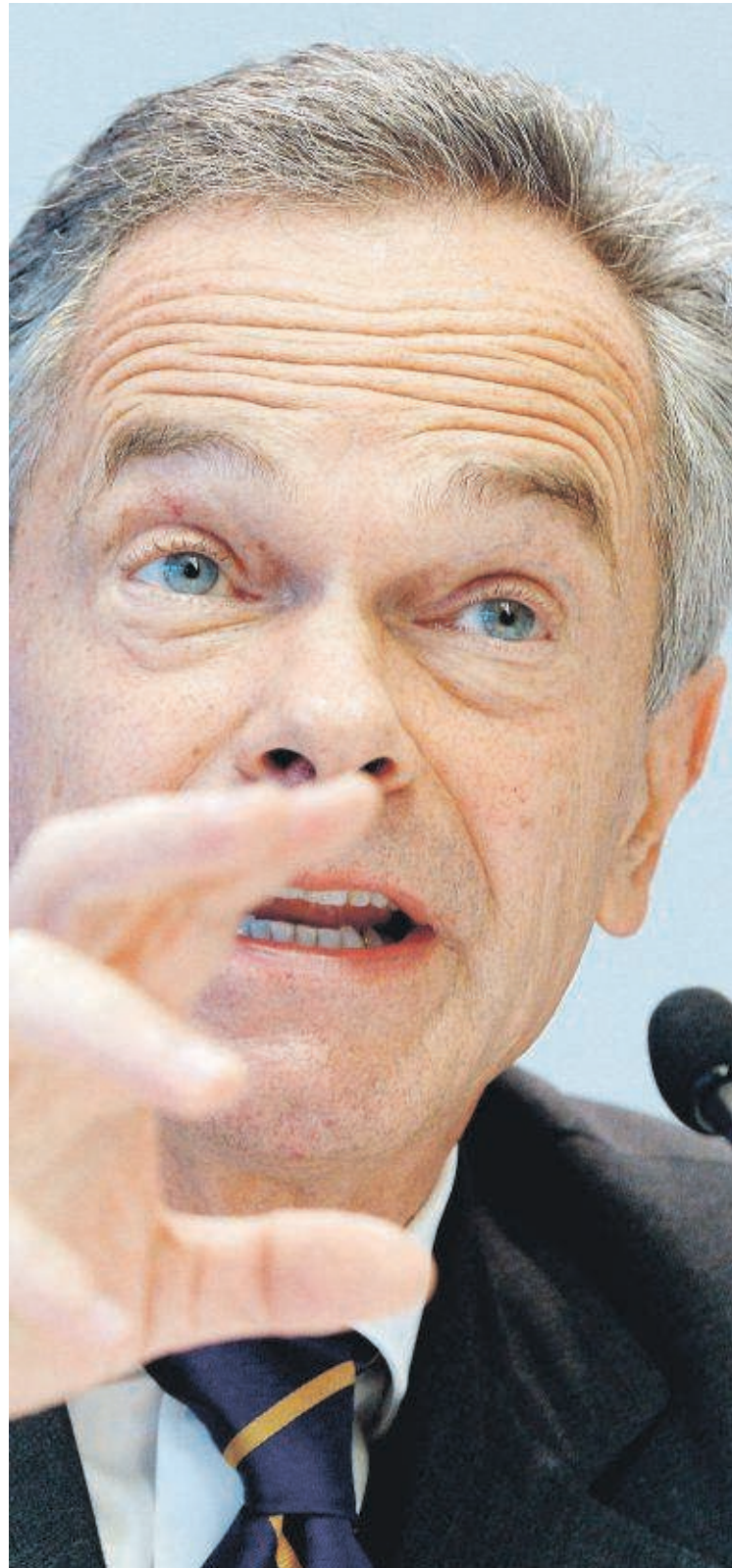
Die Bank wird auch in den nächsten Monaten eine Baustelle bleiben, weil die 750 Millionen Euro, die die Erste für die Erfüllung der härteren Kapitalerfordernisse bis Mitte 2012 braucht, nicht einfach zu verdienen sein werden.

Treichl überlegt den nächsten Griff in die Werkzeugkiste: Man könnte die Sparkassen wieder aus dem Rechnungskreis der Erste Group herausnehmen, damit der Kuchen, für den das Risikokapital aufzustocken ist, kleiner wird. Vereinfacht ausgedrückt.

Übrigens: Würde ein kreditfinanzierter Unternehmer ähnlich manövrieren, er hätte wohl ein Problem mit seiner Bank.

Sie erreichen die Autorin unter:  
claudia.haase@kleinezeitung.at

# Milliardenverlust bei der Ersten



Treichl hat einen Teil seines Bonus für 2010 zurückgezahlt

HOCHMUTH

Erste Group baut im dritten Quartal 1,49 Milliarden Euro Verlust und braucht 750 Millionen für neues Kernkapital. Chefs zahlen die Boni teilweise zurück.

Es ist eine ähnlich ungewöhnliche Optik wie vor drei Wochen: Hatte Erste-Boss Treichl damals überraschend eine radikale „Bilanzumkehr“ präsentiert, sind es diesmal Aussagen zum Kapitalbedarf für die Erfüllung der härteren Kernkapitalquoten ab Juli 2012, die weit auseinanderklaffen. War am Donnerstag von einem zusätzlichen Bedarf von 59 Millionen Euro die Rede, griff Treichl am Freitag in die Vollen. Rund 750 Millionen könnten dafür notwendig sein, sagte der Erste-Boss bei einer Analystenkonferenz in London. Hilfe, dieses Geld aufzustellen, dürfte die Bank nicht brauchen. Treichl zufolge sollten die bis Ende Juni 2012 zu erwar-

### Don Gil: Abverkauf und Gutschein-Probleme

GRAZ. Bei der insolventen Modekette Don Gil startet heute der Abverkauf. Die Preise werden um 50 Prozent gesenkt, teilt der Kreditschutzverband von 1870 (KSV) mit. Allerdings hat Hauptlieferant Hugo Boss seine Ware schon eingezogen. Probleme gibt's mit Gutscheinen, diese dürfen laut KSV im Konkurs nicht eingelöst werden. Man kann den Betrag aber als Gläubiger anmelden, um nach dem Verfahren eine etwaige Quote zu erhalten. Allerdings kostet die Anmeldung bereits 21 Euro.

tenden operativen Gewinne für die Abdeckung reichen.

Die erstgenannten 59 Millionen Euro hatten die gute Halbjahresbilanz als Basis. Mit der aktuelleren Einschätzung von 750 Millionen Euro durfte Treichl erst gestern heraussprechen, weil da die mit Spannung erwartete Bilanz für die ersten neun Monate vorgelegt wurde.

Weitere Überraschungen blieben aus, aber die Zahlen sind durchaus beeindruckend. Die radikalen Abwertungen der Tochterbanken in Ungarn und Rumänien bei Staatspapieren und Kreditausfallversicherungen (Credit Default Swaps) haben allein im dritten Quartal für einen Verlust von 1,49 Milliarden Euro gesorgt. Für die gesamten ersten neun Monate beläuft sich der Nettoverlust auf 973 Millionen Euro. Für das gesamte Jahr wird wegen der guten operativen Erträge „nur“ mit einem Nettoverlust zwischen 700 und 800 Millionen Euro gerechnet.

Weil die Bilanzpositionen des Vorjahres im Sinne der Vergleichbarkeit korrigiert werden mussten, hat der Vorstand 1,9

Millionen Euro seiner Bonuszahlungen für 2010 zurückgezahlt, das entspricht etwas mehr als einem Drittel. Treichl und seine fünf Vorstandskollegen hatten für 2010 insgesamt Sonderzahlungen in Höhe von 5,59 Millionen Euro erhalten. Infolge der Neubewertungen beziffert die Erste Group den Jahresgewinn für 2010 nun mit 987,9 Millionen Euro, um 13 Prozent niedriger als zuvor.

Das Credit Default Swap-Portfolio von 5,2 Milliarden Euro, das durch Treichls Bilanzakt als „Zockerportfolio“ in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt war, ist inzwischen fast zur Gänze verkauft. Die restlichen Papiere im Wert von 300 Millionen Euro stößt die Bank in den nächsten Tagen ab.

Treichl bezieht sich im Aktionärsbrief auch auf die Ermittlungen der Finanzmarktaufsicht (FMA) wegen Marktmanipulation. Er habe Ende September mit Reuters über das Betriebsergebnis geredet, nicht über Gewinnziele. Die Unklarheiten seien bedauerlich, allerdings nicht verhinderbar.

CLAUDIA HAASE

### Bank will ab 2013 billige Kredite für Private und Betriebe vergeben

Aber nur für Projekte, die dem Gemeinwohl dienen.

GRAZ. Die Diskussion um die Banken will eine Gruppe für ihr Projekt nutzen – ab dem Frühjahr 2013 soll die „Demokratische Bank“ ihre Geschäfte aufnehmen. Ziel ist es, günstige Kredite für Vorhaben zu vergeben, „die dem Gemeinwohl dienen“, sagt Andreas Giselbrecht. In jedem Bundesland sollte in späterer Folge eine Filiale eingerichtet werden. Das Bankgeschäft soll „ohne jede Spekulation“ traditionell ablaufen, die



Gregor Waltersdorfer, Elfriede Werner, Andreas Giselbrecht

KANIZAJ

Einlagen sollen die Vergabe günstiger Kredite ermöglichen. Investoren fürs Grundkapital werden noch gesucht.  
www.demokratische-bank.at



◆ Walter Zach, Leiter Region Südoststeiermark der Steiermärkischen Sparkasse  
STEIERMÄRKISCHE SPARKASSE

## „Der Schlüssel ist der persönliche Kontakt“

Als Partner der südoststeirischen Wirtschaft setzt die Sparkasse auf aktive Kundenbetreuung.

Apfel, Wein, Ölkürbis und Steierkren: Die Südoststeiermark gilt als „Früchtekorb Österreichs“. Sie hat sich in den letzten Jahren auch zu einer der innovativsten Regionen des Landes entwickelt. Regionalleiter Walter Zach erklärt, wie die Steiermärkische Sparkasse südoststeirische Unternehmer fördert und unterstützt.

Wo liegen die Stärken der südoststeirischen Wirtschaft und was kann eine Bank dazu beitragen, dass diese ausgebaut werden?

WALTER ZACH: Kleine und mittelgroße Unternehmen bilden das Rückgrat der Region. Neue, innovative und dynamische Betriebe kurbeln die Wirtschaft als Motoren zusätzlich an. Unternehmensgründungen sorgen für weitere wichtige Impulse. Als Regionalbank arbeiten wir so eng wie möglich mit unseren Unternehmenskunden zusammen. Bei der persönlichen, aktiven Kundenbetreuung behalten wir stets auch betriebswirtschaftliche Kriterien im Auge.

NÄHERE INFORMATIONEN: Walter Zach, Tel. 05 0100-37756, walter.zach@steiermaerkische.at

Stichwort aktive Kundenbetreuung: Was empfehlen Sie Ihren Kreditkunden in den aktuell unsicheren Zeiten an den Währungsmärkten?

ZACH: Wir suchen derzeit aktiv das Gespräch mit unseren Kunden, die sich für Finanzierungen in Schweizer Franken entscheiden haben. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt, diese Finanzierungen genau zu überprüfen und neu zu gestalten. Gemeinsam erarbeiten wir die individuell beste Lösung.

Das klingt sehr beratungsintensiv. Wie sieht die Steiermärkische Sparkasse ihre Rolle im Vergleich zu anderen Beratern, die Unternehmer in Anspruch nehmen?

ZACH: Wir können und wollen weder Unternehmensberater noch Steuerberater ersetzen. Unsere Aufgabe besteht darin, durch aktive Finanzberatung die Zukunft des jeweiligen Unternehmens entscheidend positiv zu beeinflussen. Wir agieren und entscheiden rasch und flexibel – der persönliche Kontakt vor Ort ist der Schlüssel dazu.

Steiermärkische SPARKASSE  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.